

Histo-Sexploitation

Englisch: Historical Sexploitation

THEORIE

Historisches Drama, das sexuelle Szenen als primäre Publikumsattraktion nutzt — historischer Mantel über Exploitation. Prestige durch Setting, Sensationalismus als Kern.

Ein Produktionsunternehmen packt ein paar nackte Körper in Korsetts des 18. Jahrhunderts, nennt es «Biopic einer skandalösen Königin» und verkauft es als seriöses Historiendrama. Das ist Histo-Sexploitation — nicht Betrug, aber auch keine Kunstform. Der historische Rahmen wird zur Rechtfertigung, die Nacktheit zur Währung. Die Mechanik funktioniert elegant: Es braucht ein zerfleddertes Geschichtsbuch, eine Anekdote über eine «umstrittene» Persönlichkeit, bevorzugt mit etwas Skandal. Dann werden die Sets aufgestaffelt, die bekannte Schauspielerin gebucht, die sich für «Sichtbarkeit» entblößt, und jede Sexszene damit gerechtfertigt, dass sie «historischen Kontext» hat oder «die psychologische Zerrissenheit der Figur zeigt». Festivals und Kritiker applaudieren, weil die Seide und die Kunstgeschichte einen Schutzmantel bilden. Der Kinogänger zahlt wie für richtiges Kino — aber die Spannung liegt in den Schlafzimmern, nicht in den Motivationen. Am Set ist das sofort erkennbar: Die Regie kümmert sich um Beleuchtung der Haut, nicht der Gesichter. Der Schnitt verweilt — deutlich länger als dramaturgisch nötig. Der Score wird orchestral gepumpt, wenn es ans Eingemachte geht. Die Dialoge davor sind dünn, danach auch. Es ist das alte Exploitation-Playbook mit Perücken und Gewandmeistern. Das Problem liegt nicht in der Nacktheit selbst — die kann ehrlich sein, Teil einer Geschichte. Histo-Sexploitation ist das Gegenteil: Sie nutzt Geschichte als Alibi. Sie beraubt den historischen Stoff seiner Komplexität, um Bett-Szenen zu rechtfertigen, die keinerlei dramaturgische Funktion erfüllen außer Ticketverkauf. Der Unterschied zu einem echten Historiendrama ist der Fokus — wo liegt die erzählerische Energie? Bei den politischen Verstrickungen oder bei den Laken? In der Praxis: Wenn eine Szene nicht funktioniert, ob historisch oder emotional, wird sie geschnitten — außer sie zeigt Haut. Dann bleibt sie. Das ist der Test. Und ja, es gibt Grauzonen. Aber Histo-Sexploitation erkennt man am Unbehagen: dem Gefühl, dass die Geschichte ein Vorwand ist, kein Kraftstoff.